

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Sonntag, den 15.02.2004 / 09.30 Uhr
Von Pastor Wolfgang Wegert ©*

Teil A: Jeder Christ ein Priester

Predigttext: „So laßt auch ihr euch nun als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, als ein heiliges Priestertum, um geistliche Opfer darzubringen, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus.“ (1. Petrus 2,5)

Es geht in dieser Predigt um das sogenannte allgemeine Priestertum, das Priestertum aller Gläubigen.

I. TEXTE ZUM ALLGEMEINEN PRIESTERTUM. Neben unserem Predigttext gibt es noch eine Reihe anderer biblischer Aussagen, die deutlich machen, daß jeder Glaubende auch eine priesterliche Berufung hat. Dieser Dienst ist also nicht einer bestimmten Gruppe vorbehalten. Vielmehr ist jeder wahre Christ ein Priester Gottes. Einige Verse nach unserem Predigttext lesen wir: *„Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk“ (1. Petrus 2,9).* Beim Propheten Jesaja heißt es: *„Ihr aber, ihr werdet Priester des HERRN genannt werden; Diener unseres Gottes wird man zu euch sagen“ (Jesaja 61,6).* Und in Offenbarung 1,6 schreibt Johannes: *„Der Herr hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott, seinem Vater, ihm sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit.“* Nehmen wir noch einen letzten Text: *„Glückselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre“ (Offenbarung 20,6).*

Die Bibel bezeichnet also jeden glaubenden Menschen als Priester. Dabei spielt es keine Rolle, ob man ein Mann oder eine Frau ist. Sogar ein kleines Kind, das Jesus im Herzen hat und Ihn durch den Glauben liebt, ist eine Priesterseele. Auch ein alter Opa mit 99 Jahren, der den Heiland liebhat und auf Ihn wartet, ist ein Priester. Ob er reich oder arm ist, ob er eine hohe Bildung hat oder gar nicht zur Schule gegan-

gen ist, spielt überhaupt keine Rolle. Auch die theologische Ausbildung an einer besonderen Universität ist nicht gefragt. Sondern alle, die von Herzen an Jesus Christus glauben, werden in Gottes Wort Seine Priester genannt.

II. PRIESTERTUM – DURCH CHRISTUS EMPFANGEN. Diese Priesterschaft haben wir durch unseren Herrn Jesus Christus empfangen. So wie wir durch die Innewohnung Christi in unserem Herzen Seine Liebe haben, Seine Demut, Seine Gerechtigkeit, Seine Heiligung, Sein Wesen, so empfangen wir durch Ihn auch Seine priesterliche Art. Wir sind Ihm auch darin ähnlich – unser Priestertum erwächst aus Seinem Priestertum. Wir haben uns weder selbst als Priester eingesetzt, noch hat uns irgendeine kirchliche Institution eine Priesterweihe gegeben, sondern wir empfangen sie von keinem Geringeren als dem Herrn Jesus Christus, dem Vater und dem Heiligen Geist.

Wir haben gelesen: *„Er hat uns zu Königen und Priestern gemacht“ (Offenbarung 1,6).* Das geht nicht auf dich und deinen guten Willen zurück. Nein, Gott selbst hat dich willig gemacht. Er hat dich berufen, Er hat dich gesegnet, Er hat dich errettet, Er hat dich zu Seinem Kind gemacht. *„Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide“ (Psalm 100,3).* Daß wir an Jesus Christus glauben, geht auf Ihn zurück. Daß wir Seine Priester sind, kommt von Ihm. *„Niemand nimmt sich selbst die hohepriesterliche Würde, sondern er wird von Gott berufen“ (Hebräer 5,4).* Eine göttliche Bestimmung liegt vor, auch bei uns, die wir Gottes Priester sein dürfen.

III. MERKMALE EINES CHRISTLICHEN PRIESTERS. Hier hilft uns das Bild des Hohenpriesters aus dem Alten Testament.

1. Aaron und seine Söhne wurden als erstes gereinigt. Dies war Teil der Berufung zur Priesterschaft, wie sie sie von Gott empfangen hatten. Wir finden das im 3. Mosebuch beschrieben: „Und Mose ließ herzutreten Aaron und seine Söhne und wusch sie mit Wasser“ (3. Mose 8,6). Das deutet nicht zugleich auf die Taufe im Neuen Testament, obwohl es auch etwas damit zu tun hat. Das Wasser der Taufe wäscht uns von unserer Sünde nicht rein, wie auch damals das Wasser den Hohenpriester nicht von seiner Sünde reinigte. Aber es ist ein Symbol und trägt so eine Botschaft für uns.

Wenn du ein Christ sein möchtest, ein priesterlicher Christ, dann mußt du zuerst von der Sündhaftigkeit deines bisherigen Lebens gereinigt werden. Du kannst zwar in eine Kirche kommen und am Gottesdienst teilnehmen, Du kannst christliche Traditionen annehmen und vielleicht sogar Mitglied in einer Kirche sein, aber damit gehörst du noch nicht zur Familie Gottes, zu dem auserwählten Geschlecht, zu dem königlichen Priestertum, zum heiligen Volk. Ein Priester mußte als erstes gewaschen werden. Wenn du jetzt spürst, daß du so wie bisher nicht weiterleben kannst – denn der Heilige Geist mahnt dich, und dein Gewissen klagt dich an –, dann darfst du heute sagen: „Herr Jesus, ich möchte auch angenommen sein und zu dem heiligen Priestertum der Gemeinde des Herrn gehören. Bitte wasche mich und entsündige mich.“

In 3. Mose 8 spielt dann das Blut der Tiere, die als Weiheopfer geschlachtet wurden, eine große Rolle. Auch durch das Blut wurde der Priester symbolisch gereinigt und gewaschen. So finden wir in der Bibel diese beiden Elemente: Wasser und Blut (vgl. 1. Johannes 5,6). „Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe“ (Johannes 15,3). „Er [Christus] hat sie [die Gemeinde] gereinigt durch das Wasserbad im Wort“ (Epheser 5,26). Wer ein Christ und somit ein Priester Gottes wird, weihet sich der Heiligen Schrift, weihet sich den Geboten des Herrn. Dieses Wort hat Kraft, einen Menschen völlig zu reinigen und ihn ganz und gar nach Gottes Willen zu verändern.

Von der Reinigung durch das Blut Jesu Christi lesen wir: „Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde“ (1. Johannes 1,7). Oder: „Denn wenn schon das Blut von Bö-

cken die Unreinen heiligt, so daß sie äußerlich rein sind, um wieviel mehr wird dann das Blut Christi, der sich selbst als Opfer ohne Fehl durch den ewigen Geist Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von den toten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott“ (Hebräer 9,13). Die Herausforderung lautet: Möchtest du ein Christ und ein Priester Gottes sein? Dann brauchst du Reinigung von deinen Sünden. Vorher konnte Aaron sein Amt nicht antreten, und ebensowenig ist dir das möglich.

2. Die Priester wurden besonders gekleidet. So lesen wir: „Und Mose brachte herzu Aarons Söhne und zog ihnen das leinene Gewand an und gürtete sie mit dem Gürtel und setzte ihnen eine hohe Mütze auf, wie ihm der HERR geboten hatte“ (3. Mose 8,13).

Betrachten wir als erstes das „**Gewand**“ oder das „**Überkleid**“, wie andere Übersetzungen sagen. Gott kleidet Aaron, den Priester. Und Er kleidet auch dich. Er kleidet dich mit der Garderobe des Himmels, mit den „**Kleidern des Heils**“ und dem „**Mantel der Gerechtigkeit**“ (Jesaja 61,10). Im Grunde ist das ein Lob auf die Kleidung des Priesters. Er hat dich „**wie einen Bräutigam**“ gekleidet und „**mit priesterlichem Kopfschmuck geziert**“ (Jesaja 61,10). Diese über die Schulter hängende Robe war gewöhnlich aus einem Stück von oben bis unten gewebt.

Als Jesus gekreuzigt wurde, würfelten die Kriegsknechte um Sein Gewand. Warum? Es war kostbar, weil es nicht aus verschiedenen Stoffstücken zusammengenäht, sondern aus einem Stück gewebt war (Johannes 19,23). Diese Kostbarkeit wollten sie nicht zerteilen.

Auch das Gewand des Hohenpriesters war einheitlich, nicht zusammengeflickt. Im Bild gesprochen: Unser Mantel der Gerechtigkeit ist vollkommen. Unsere Sündhaftigkeit ist wie Lumpen. Aber Seine Gerechtigkeit ist nicht nur edler Stoff, sondern auch aus einem Stück.

Am Anfang eines christlichen Lebens steht also nicht nur die Bekehrung, sondern zugleich auch die Ordination zum Priester. Ein Zeichen davon ist, daß jeder Neubekehrte durch den Glauben die ihm geschenkte Gerechtigkeit Christi anzieht. So heißt es von der Gemeinde Jesu: „Und es wurde ihr gegeben, sich in feine, glänzend reine Leinwand zu kleiden. Denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen“ (Offenbarung 19,8).

Schauen wir uns auch den **Gürtel** an. Johannes beschreibt uns diesen so: „Und mitten unter den Leuchtern sah ich einen, der war einem Menschensohn gleich, angetan mit einem langen Gewand und gegürtet um die Brust mit einem

goldenen Gürtel“ (*Offenbarung 1,13*). Ein Gürtel steht für Kraft und Festigkeit. Deswegen schreibt der Apostel Paulus: „*So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit*“ (*Epheser 6,14*).

Christus, unser Hoherpriester, ist „*der Weg, die Wahrheit und das Leben*“ (*Johannes 14,6*). Wenn wir zum Priester Gottes geweiht werden, bekehren wir uns von der Lüge zur Wahrheit. Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit sind der neue Lebensstil eines Christen. „*Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften*“, lesen wir in Jesaja 5,11. Oder: „*Laßt eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen*“ (*Lukas 12,35*). Laßt als Diener und Dienerinnen Gottes, als Priester des Allerhöchsten eure Wahrheit wie das Licht leuchten. Seid umgürtet mit Wahrheit und mit Festigkeit, mit Treue und mit Hingabe.

Der Priester hatte auch eine „*hohe Mütze*“, die Elberfelder sagt „*Turban*“, die Einheitsübersetzung „*Kopfbund*“. Hier geht es auch um Schmuck. Wenn ein Mensch zu Jesus kommt, wird er geschmückt und schön gemacht, er bekommt eine Krone. Deshalb lesen wir bei Jesaja: „*... zu achten auf die Taurigen in Zion, daß ich ihnen Kopfschmuck für Asche, Freudenöl statt Taurigkeit und Feierkleider statt eines betäubten Geistes gebe, daß sie genannt werden Eichen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung des HERRN zu seinem Ruhm*“ (*Jesaja 61,3*).

Wenn du zum Priester Gottes geweiht wirst, bekommst du Schmuck. Jesus macht aus jemandem, der zuvor garstig, im Charakter häßlich und unausstehlich war, einen angenehmen und innerlich schönen Menschen. Er kleidet Seine priesterlichen Kinder mit Ehre und Herrlichkeit, so daß sie lieblich und angenehm sind vor Gott und Menschen. Gott weiht Seine Priester, damit sie schön sind aufgrund ihrer Liebe und Sanftmut, ihrer Reinheit, Treue und ihres Edelmut.

Vielleicht bist du körperlich nicht so schön, vielleicht sogar mißgestaltet. Manchmal hast du deshalb auch Minderwertigkeitsgefühle. Aber ich sage dir: Wenn du dein Leben Jesus anvertraust, dann mag deine äußere Gestalt unvorteilhaft bleiben. Aber Er nimmt an deiner Seele eine so wunderbare Schönheitsoperation vor. Was ist schöner und wichtiger: Eine innere Schönheit oder eine äußere Schönheit? Natürlich die innere Schönheit. Du wirst so herrlich gemacht, daß Menschen dich kaum wiedererkennen. Sie schauen nicht mehr auf deinen Körper und auf dein Äußeres, sondern sie erleben dich als ein von Gott geheiligtes und gottgeweihtes Menschenkind, das in Liebe und Sanftmut, in Wahr-

heit, Reinheit und Demut wandelt und so die Liebe zu seinen Mitmenschen und die Liebe zu Gott ausstrahlt.

Solche Menschen macht der Herr. Das sind die Priester. Er weiht Seine Kinder, wäscht und kleidet sie nicht nur, sondern gibt ihnen auch noch eine Krone. Er schmückt sie mit einem wunderbaren Schmuck. Wenn Gott dich anschaut, dann verliebt Er sich in dich, weil du durch den Schmuck der Gerechtigkeit Christi so schön bist.

Vor einiger Zeit haben meine Frau und ich eine weit über 80 Jahre alte Schwester besucht. Sie war so krumm. Sie konnte nur sehr schlecht gehen und ihren Kopf kaum heben. Aber ihre Augen funkelten wie Sterne. Das waren Edelsteine. Äußerlich war dieses Menschenkind verkrüppelt. Aber ihr Geist war schön. Sie hatte diesen Kopfschmuck. Das macht Jesus.

3. Die Priester wurden auch gesalbt. „*Und er goß von dem Salböl auf Aarons Haupt und salbte ihn, daß er geweiht würde*“ (*3. Mose 8,12*). In Anlehnung daran ist der bekannte Psalm 133 verfaßt worden: „*Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen. Es ist wie das feine Salböl auf dem Haupte Aarons, das herabfließt in seinen Bart, das herabfließt zum Saum seines Kleides, wie der Tau, der vom Hermon herabfällt auf die Berge Zions! Denn dort verheißt der HERR den Segen und Leben bis in Ewigkeit*“ (*Verse 1-3*).

Möchtest auch du heute ein Priester Gottes werden? Du hast das Verlangen in deinem Herzen, auch bei Gott angenehm zu sein. Wenn du jetzt zu Ihm kommst, reinigt Er dich nicht nur durch Wasser und Blut, Er kleidet und schmückt dich nicht nur, sondern Er salbt dich auch, und das mit einer solchen Fülle des Heiligen Geistes, daß das durch dein ganzes Leben geht, bildlich gesprochen bis in den Saum des Gewandes.

Auch Jesus war gesalbt. Er sagt von sich: „*Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat zu verkündigen das Evangelium den Armen. Er hat mich gesandt, zu predigen den Gefangenen, daß sie frei sein sollen ...*“ (*Lukas 4,18*). Genauso werden auch die Gläubigen mit dem Öl des Heiligen Geistes gesalbt, wenn sie in der Wiedergeburt von Gott zum Priestertum geweiht werden. Und sie werden immer mehr und täglich neu erfüllt (vgl. *Epheser 5,18*). Bis zum Ende ihres Lebens werden sie mit dem Heiligen Geist erfüllt, damit sie zugerüstet sind für ihre priesterlichen Aufgaben. Diese Fülle und diese Salbung des Heiligen Geistes ist da.

Teil B: Was geistliche Opfer sind

4. Bei ihrer Weihe wurden die Priester auch geheiligt. Mose brachte einen Widder, auf dessen Kopf sich Aaron und seine Söhne stützen mußten. Dann wurde der Widder geschlachtet. „Und Mose nahm von seinem Blut und tat es Aaron auf sein rechtes Ohrläppchen und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes“ (3. Mose 8,23). Dieser Akt war eigentlich ein Ausdruck der Heiligung des ganzen Menschen, vom Kopf über die Hände bis zum Fuß. Der ganze Mensch war durch das Blut des Opfers gezeichnet.

Unsere **Ohren** sollen Gott geweiht und geheiligt sein. Was sollen unsere Ohren hören? Gottes Wort, Seine Stimme. Wir sollen auch die Nöte unserer Mitmenschen hören. Wir sollen priesterliche Ohren haben. Ich bekenne, daß es mir manchmal schwerfällt, in einer seelsorgerlichen Aussprache bis ins Detail auf die Nöte zu hören. Andererseits müssen wir auch sagen: Das gottgeweihte Ohr ist auch taub. Wofür? Für die Sünde, für Verleumdungen, für üble Nachrede, für Verdächtigungen, die nicht erwiesen sind, für Spekulationen. Wir verschließen unsere Ohren, um das Schlechte nicht zu hören. Ein Priester hört gerne das Wort Gottes. Er sagt: „Rede, HERR, denn dein Knecht hört“ (1. Samuel 3,9). Er hört gerne die Sorgen und die Nöte derer, die ihm anvertraut sind. Und er verschließt sein Ohr gegen das böse Gerede.

Ebenso wurde auch der **Daumen** der rechten Hand mit Blut geheiligt. Unser Ohr steht für die passiven, empfangenden Fähigkeiten. Aber nicht nur diese, sondern auch unsere aktiv handelnden Befähigungen, unsere Hände, sollen geheiligt sein. Als Zeichen dafür wurde der Daumen der rechten Hand mit Opferblut versehen. Es gibt Dinge, die Priester Gottes nicht berühren sollten, z. B. Pornographie und sündhafte Literatur. Von Diebstahl will ich gar nicht reden. Ein Priester gehört Gott. Er ist Ihm geheiligt. Priester Gottes sind Gott geweiht und tun nichts Übles.

Die große **Zehe** des rechten Fußes sollte ebenso geheiligt werden. Das heißt, daß auch unsere Füße geheiligt sind, so daß sie nicht auf falschen Wegen gehen wie der verlorene Sohn. Auch er war ein Priester Gottes. Er war ein Sohn, schon bevor er weglief. Er gehörte Gott. Er gehörte zu dem auserwählten Geschlecht, zu dem heiligen Volk. Aber er ging. Er hatte vergessen, daß das Blut an seinem großen Zeh war, daß das Siegel

des Eigentumsrechtes an seinem Leibe war. Er hatte vergessen, wem er gehörte.

Ich frage auch dich: Wo bist du gewesen? Warum bist du von dem Herrn weggelaufen? Weißt du nicht, daß du zu einem heiligen Priesterdienst berufen bist? Du bist ein Gott geweihtes Menschenkind. Von Mutterleibe an hat Gott dich auserwählt, ein Kind des Allerhöchsten zu sein. Der Herr hat Sein heiliges Blut nicht an dein Ohr und nicht an deinen Daumen und nicht an deinen großen Zeh getan, sondern Er hat dein Herz besprengt und deine Seele und deinen Geist und dein ganzes Leben. Weißt du das nicht? Von Kopf bis Fuß gehört ein Priester dem lebendigen Gott und keinem anderen.

Wir sind nicht einfach nur bekehrt, getauft und Mitglied einer Kirche, sondern wahre Christen sind Gott geweiht und Ihm geheiligt. Sie sind Sein Eigentum: „Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist, den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?“ (1. Korinther 6,19). Oder: „Und er ist darum für alle gestorben, damit, die da leben, hinfort nicht sich selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist“ (2. Korinther 5,15). Mein Gott, erbarme Dich über mich. Ich möchte ein geweihtes Leben führen. Herr, hilf mir. Hilf uns allen. Laß Deine Priesterweihe über unserem Leben sein.

Nun haben wir uns über die Ausstattung, über die Voraussetzungen, über die Kleidung und über all das unterhalten, was nötig ist, damit jemand ein Priester ist. Jetzt möchten wir über die geistlichen Opfer sprechen.

I. DIE GEMEINDE IST DER TEMPEL.

Ein Priester opfert. Jesus sagt, daß Er sich selbst als Opfer gegeben hat. So werden auch wir als Dienerinnen und Diener des Herrn aufgefordert, Opfer zu bringen. Die einzelnen Kinder Gottes sind lebendige Steine, aus welchen das geistliche Haus gebaut wird. Deshalb schreibt Paulus: „Denn der Tempel Gottes ist heilig. Der seid ihr“ (1. Korinther 3,17).

Damit sind nicht die vier Wände eines Hauses gemeint. Gott wohnt nicht in Häusern und Tempeln, die mit Händen gemacht sind, sondern der Tempel sind wir als die lebendigen Steine, ist die Gemeinde am einzelnen Ort und in der ganzen Welt. Ist uns Christen das bewußt? Die Gemeinde Jesu soll heilig sein. Es geht nicht um Räume,

sondern die Gemeinde Gottes selbst ist Sein Heiligtum. Sie ist keine Diskothek und auch kein frommer Stammtischtreff oder ein Politikforum. In der Gemeinde wird nicht wie in der Kneipe schlecht geredet und getratscht. Denn in ihr ist Gott gegenwärtig. Da wohnt Seine Ehre. Die Gemeinde ist ein heiliger Altar, auf dem geistliche Opfer dargebracht werden. „*Das sollst du wissen, wie man sich verhalten soll im Hause Gottes. Das ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, ein Pfeiler und eine Grundfeste der Wahrheit*“ (1. Timotheus 3,15).

Ist dir bewußt, wo du hier bist? Verachtest du in deinem Herzen die Gemeinde? Verachtest du deinen Bruder und deine Schwester? Denkst du gering von deinen Leitern? Dann hast du ein Problem, und zwar nicht mit deinen christlichen Geschwistern, sondern mit Gott selbst, weil du in deinem Herzen den Tempel Gottes verdirbst und mit einem unangemessenen Wandel und Reden besudelst. Die Bibel warnt davor, unsere Zunge lose zu führen (vgl. Jakobus 3,5-8).

II. DIE OPFER SIND UNSERE GEISTLICHEN DIENSTE. Diese unsere Opfer haben keine Sühnekraft. Das müssen wir deutlich unterscheiden. Das Sühne- und Versöhnungsopfer für unsere Sünden hat ein für allemal allein Jesus Christus für uns gebracht. Das Opfer Christi ist einzigartig, einmalig, voll gültig und allein fähig, unsere Sünde zu sühnen und die Vergebung unserer Schuld zu bewirken.

Aber das bedeutet nicht, daß wir nicht teilhaben an Christus, an Seiner Liebe, an Seinem Wesen, auch an Seiner priesterlichen Gesinnung. Vielmehr ist es so, daß wir als Echo auf Sein Opfer aus Dankbarkeit ebenso Opfer bringen und Hingabe üben. „*Laßt uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt*“ (1. Johannes 4,19).

Versuche nicht, durch deine Opfer Sühne bewirken zu wollen. Denn die Vergebung deiner Sünden wirst du niemals durch deine guten Taten erlangen, wieviel du auch immer tust. Reinigung und Gerechtigkeit vor Gott erfährst du nur durch das teure Blut Jesu, das Er als Sein einmaliges Opfer für dich gegeben hat. Auf diesen Seinen Verdienst mußst du dich stützen, niemals auf deinen eigenen. Leider ist dieser Gedanke in unserem Volk stark verbreitet, daß man durch gute Werke vor Gott wohlgefällig werden könne. Nein, die guten Werke, die die Diener Gottes, die Priester des Allerhöchsten, die neutestamentlichen Priester tun, tun sie nicht, um Heil und Vergebung und Annahme bei Gott zu finden, sondern sie tun sie aus der Identifikation mit Jesus heraus. Sie wissen sich eins mit Ihm. Sie

schätzen Sein Leiden. Darum sind sie auch bereit zu leiden. Sie schätzen Seine Hingabe. Darum haben sie Freude, auch Gaben zu geben. Sie wissen, was das Opfer Jesu bedeutet. Das motiviert sie zu einem Leben des Opfers und der Hingabe. Es gibt viele Kinder Gottes, viele Priesterseelen im Reiche des Herrn, die sogar ihr eigenes Leben und ihr Blut gegeben haben.

Welche Opfer geben wir? Zwei Beispiele möchte ich herausgreifen. Da sind zum einen die **Gebete** der Christen, nicht nur die innerhalb des Kirchengebäudes, sondern auch die, die wir sonst beten, wo immer wir uns auch befinden. David sagt: „*Laß als Rauchopfer vor dir stehen mein Gebet, das Erheben meiner Hände als Speisopfer am Abend*“ (Psalm 141,2).

Was verstehst du unter Gebet? Bedeutet es für dich einfach, in die Kirche zu kommen und das Vaterunser zu beten und ab und zu mal bei Tisch die Hände zu falten? Und wenn es vergessen wurde, meinst du, wäre es auch nicht so schlimm? Ist Beten für dich eine Gepflogenheit, ist es eine Gewohnheit, eine Tradition? Oder verstehst du, daß Beten ein priesterlicher Dienst ist? Ja, Beten ist ein Opferdienst. Wir weihen Gott unsere Gebete, unseren Lobpreis, unsere Fürbitte. Lobpreis ist etwas, was im Gottesdienst nicht einfach so liturgisch abgespult werden kann, vielmehr ist Lobpreis ein Opfer, das Opfer unserer Lippen.

Wenn wir diese Gesinnung nicht haben, dann befürchte ich, daß das Urteil Gottes auch auf uns kommt, so wie der Herr schon damals durch den Propheten Amos gesagt hat: „*Ich bin euren Feiertagen gram und verachte sie und mag eure Versammlungen nicht riechen Und wenn ihr mir auch Brandopfer und Speisopfer opfert,*“ – in unserer Sprache würden wir sagen: „*Wenn ihr auch viel betet und plappert wie die Heiden*“ – „*so habe ich kein Gefallen daran und mag auch eure fetten Dankopfer nicht ansehen. Tu weg von mir das Geplärr deiner Lieder, denn ich mag dein Spielen nicht hören*“ (Amos 5,21-23).

Wenn wir beten, dann beten wir nicht oberflächlich, sondern bringen Gott ein Rauchopfer. Dann ehren wir Ihn durch unsere Hingabe in der Fürbitte und im Gebet. Besonders die Fürbitte hat ja wieder diesen priesterlichen Aspekt. Das oberflächliche Beten, das heidnische Plappern ist Gott ein Greuel. Darum laßt uns mit dem Psalmisten von Herzen flehen: „*Laß dir gefallen, HERR, das Opfer meines Mundes und lehre mich deine Ordnungen*“ (Psalm 119,108).

Und von den Gebets- und Lobopfern kommt der **praktischen Dienstes**: „*So laßt uns nun durch*

ihn Gott allezeit Lobopfer darbringen. Das ist die Frucht der Lippen ...“ Damit sind nicht die Lippen gemeint, sondern das, was aus unserem Gebet, unserem Lobpreis an Frucht entsteht. Er formuliert weiter: „... *die seinen Namen bekennen. Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, vergeßt nicht; denn solche Opfer gefallen Gott*“ (Hebräer 13,15-16). Die Kranken besuchen, den Armen helfen, freigebig sein für das Reich Gottes, all das sind priesterliche Opfer.

Ein Beispiel: Da ist ein kleines Mädchen in einem relativ armen Land. Seine Eltern aber sind wohlhabend. Eines Tages ist das Kind mit seiner Mutter unterwegs, und die beiden kommen an einem Bettler am Wegesrand vorbei. Der hält seine Mütze auf und bittet um eine milde Gabe. Die Mutter will an dem Mann vorbeigehen, aber das Mädchen hält sie fest und sagt: „Laß uns etwas geben.“ Nach einem kleinen Moment zieht die Mutter aber das Kind weiter und antwortet: „Das ist nicht unsere Angelegenheit.“ Das Mädchen geht natürlich mit. Und dann wird es von den schön geschmückten Schaufenstern, die es mit seiner Mutter betrachtet, so abgelenkt, daß es vor lauter Spielzeug vergißt, was es erlebt hat.

Als die Mutter das Kind am Abend ins Bett bringt, fragt sie es: „Möchtest Du auch noch beten, daß der liebe Gott Dich bewahren möchte? Denn morgen früh, so Gott will, wirst Du wieder geweckt.“ Auf einmal betet das Kind frei. Da fällt ihm nämlich dieser arme, halb verhungerte Mensch ein. Und es sagt: „Herr Jesus, danke, daß es uns so gut geht, aber Du weißt doch auch ..., dieser Mann, den wir heute gesehen haben ... Ach nein, lieber Gott, das ist ja nicht unsere Angelegenheit.“ Das ist wie ein Schock für das Herz der Mutter. Sie geht am nächsten Tag zu dem Mann hin und gibt ihm eine Gabe.

Wenn wir dem Armen nicht mehr unser Herz aufschließen, wenn wir dem Hungrigen nicht mehr das Brot brechen, wenn wir uns nicht mehr um die Not unserer Mitmenschen kümmern, dann mögen wir Christen genannt werden, aber Priester Gottes sind wir nicht.

Ich habe eine Schwester unserer Gemeinde besucht. Sie erzählte, daß sie während ihres Krankenhausaufenthaltes viele Anrufe, Kartengrüße, Aufmerksamkeiten und Besuche bekommen

hatte. Ihre Mitpatientin im Zimmer schüttete unserer Schwester ihr Herz aus und berichtete, daß sie in einer zerrütteten Ehe lebe und von Kopf bis Fuß Probleme habe. Sie habe keine Freunde, keinen Frieden, keinen Heiland, keinen Glauben. Schließlich fragte sie unsere Schwester: „Wo kommen Sie denn her? Wer ist Ihre Gemeinde? Was sind denn das für Leute? Man bekommt ja eine Gänsehaut. So etwas habe ich noch nie erlebt.“ Als ich das hörte, hat sich mein Herz gefreut. Ich habe vor Freude geweint und gelacht. Das ist eine priesterliche Gemeinde.

Ja, es sind Opfer. Ein Priester gibt nicht einen Pfennig, sondern er gibt sein ganzes Leben. Er ist Gott geweiht. Diese Wahrheit lehrt uns Jesus als Vorbild. Er ist unser großer Hoherpriester. Laßt uns Gott von ganzem Herzen preisen, daß wir das in unserer Gemeinde erfahren dürfen.

Ein 30 Jahre alter Mann gab sein Geld für alle möglichen Vergnügen aus, er besaß Häuser und Autos und Jachten. Dann kommt er zu Jesus. Der errettet seine Seele. Er bekehrt sich, und Gott salbt ihn zum Priester. Er reinigt und kleidet ihn, schmückt und salbt ihn mit Heiligem Geist und heiligt ihn durch Sein teures Blut. Schließlich gibt der Mann eine größere Summe für die Gemeinde und bittet seinen Kollegen, die Überweisung zur Bank zu bringen. Der fragt ungläubig: „So viel Geld für die Kirche?“ Der neubekehrte Priester antwortet: „Der liebe Gott hat mich 30 Jahre lang durchgebracht. Jetzt wird's Zeit, daß ich etwas zurückzahle.“ Darauf meint der Kollege: „Das ist eine Veränderung.“ „Ja,“ erwidert der Bruder, „ich lebe nicht mehr für mich selbst. Ich lebe jetzt für Gott und für Sein Werk.“

Als letztes wollen wir uns noch eine **Grundhaltung** anschauen, die die Bibel als priesterliches Opfer betrachtet: „*Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist, ein geängstetes, zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten*“ (Psalm 51,19). Wenn wir unsere Opfer Gott geben und weihen, dann wollen wir nicht stolz sein wie der, der gesagt hat: „Hast Du nicht gesehen, was ich alles tue, Gott?“ Vielmehr wollen wir mit einem zerbrochenen, mit einem demütigen Herzen Gott Opfer bringen, weil Er für uns das größte Opfer gebracht hat. Amen.